Koschneider-Bücher. 1. 2. 1923/4

Koschneider-Bücher.

Herausgegeben von Dr. Joseph Rink.

1.

Um Döp.

Ein volkstümlich Spiel in Koschneidermundart

von

Joseph Rink.

1923

Druck von H. F. Boenig in Danzig.

Koschneider-Bücher.

Herausgegeben von Dr. Joseph Rink.

1.

Um Döp.

Ein volkstümlich Spiel in Koschneidermundart

von

Joseph Rink.

1923

Druck von H. F. Boenig in Danzig.

Zur Einleitung.

Die in „Um Döp“ gesprochenen Mundarten kommen im südlichen Teile des Kreises Konitz vor. Hoppe und Schwemin sprechen die Mundart der Koschnäwjer, ersterer die von Osterwick, letzterer die von Lichtnau. Alle übrigen reden in der Mundart von Mosnitz.

Eigentümlich ist der Koschneidermundart die häufige Erweichung des g zu j und des k zu einem Zischlaut, der durch tch wiedergegeben ist.

Nicht als Diphthonge, sondern als Einzelvokale sind zu lesen:
äi in bäite, bräitche, Mäitche, vejäite, vestäitche,
ei in beiele, bleif, reitche, tcheitche tchreich, weitch, Fleisch,
eu in Bleut, Bleume, deue, Fleue, Freustütch, geut, Heud, Keu, Keuft, kleuk, Kreuch, neuch, Scheuel, Schleuf, teu,
ie in die, Fiedach, hie, mie, Miesch, schie, sie,
oe in Koef, Toef,
oi z. B. in Boiltche, Broide, Foit, moije u. a. m.,
öi in stöite, tchöipe, Tchöite.

Um das Verständnis zu erleichtern, ist am Schluß ein Wörterverzeichnis beigefügt.

Personenverzeichnis.

1. Franz Fedtke, Bauer.
2. Maria " seine Frau.
3. Hedwig " beider Tochter.
4. Joseph " sein Vater.
5. Franziska " seine Mutter.
6. August Senske, Verwandter der Familie Fedtke.
7. Andreas Behnke, Bauer.
8. Paul Behnke, sein Sohn und Bewerber um Hedwig.
9. Johann Behrendt, Bewerber um Hedwig.
10. Fritz Ladwig, Bewerber um Hedwig.
11. Auguste Hellwig, Gastwirtsfrau.
12. Martin Hoppe, Brautwerber.
13. Johannes Schwemin, Brautwerber.

Dorfbewohner der verschiedensten Altersstufen: Kinder, Mädchen, Knechte, Schäfer u. a.

Ort der Handlung: Ein Koschneiderdorf.

Das Stück ist nach Möglichkeit im Freien aufzuführen. Einige Bänke, Stühle und Tische, die vorher an den verschiedenen Seiten aufgestellt sind, genügen, um den Wechsel des Schauplatzes anzudeuten.

1. Im Dorfe vor dem Gasthaus.

Behnke: Jug Döp jefölt mi. Dei Jebäude sind mist alle niesch.

Senske: Ve teje Jaure brannt dei een Sied af u ve drei Jaure dij aned.

Behnke: Dei Boddem dröcht do owerall Witte?

Senske: Dat Meßland ja, dat Hineland ni.

Behnke: Ji hebbe Busch, Land u Wäse. Ju fählt nücht.

Senske: Ja, ja, dü hest recht. Dei Wäse liefre Toef u Höj, dei Busch jift Holt tum baanet u buget u Nautle u Mos tum ströjet, u dat Land nähet d Lüd.

Kinder kommen.

Behnke: Ve woe kaume dei väle Tchine?

Senske: Sei hebbe wo Paus. Vielleicht hebbe s ok na freie Dach.

Die Mädchen haben sich zum Abzählen aufgestellt.

Die eine zählt: Ene, mene Mann,
Botte i de Kann,
Tches i de Tchiep,
Wäe da wi, dei jriep.

Die Mädchen spielen Greifchen, die Männer sehen zu.

Behnke: Dei Lütch ka düchtich rönne.

Senske: Ja, dei is so flintch as an Edde.

Behnke: Wem s is dat?

Senske: Miem Naube sien.

Behnke: Het dei ni no an Dochte?

Senske: Ja, dei Hedwig. Dat is a Mäitche as an Etchel. Wat dei alles ka! U wo s sitch met de Tchinere afmoicht. U wo s sitch üm d aame Lüd tchümmet! Dat is a düchtij Fruksnaum.

Behnke: So?! Sowat höet ma jo jeen. Itch soitch an Swiejedochte, de itch wi owejäwe, abe üut usem Döp wi tch tcheen. Dei Lüd i usem Döp jefalle mi ni. Sei drintche tu väl Schnaps. U de späle ſ Kaute bet a de Moje u veleiſe väl Jeld. Itch löw, hie sind dei Lüd bäite.

Senske: Dat is so, as dat is. Dat jift jo väl geud Lüd bi us, abe t jift ok manje Puthaune u manje Frosttchotel. Tchitch ma dei Jumes daue! Höe ma, wo ſ läwe.

Knaben kommen herbei.

Ein Knabe singend: All mien Inttches: Katsch, katsch, katsch,
All " " Patsch, patsch, patsch,
All " " Klatsch, klatsch, klatsch.

Ein zweiter: Klitsch u klatsch — klitsch u klatsch
hog itch up mien Waude.
Klitsch u klatsch — klitsch u klatsch
sleht us oft ues Vaude.
Klitsch u klatsch — klitsch u klatsch
säj itch tu dem Beere.
Klitsch u klatsch — klitsch u klatsch
wa itch em all lehre.

Bei den letzten Worten schlägt ein kräftiger Junge auf den zweiten.

Ein dritter spottet: Haas fiedeld dei Gaas
trummeld de Buk,
nu led t dem Jume
no amaul so smuk.

Doch artet der Scherz zu einer Balgerei aus.

Senske geht zu und packt den Stärksten: Jumtche, läft die Vaude no?

Der Junge gedehnt: Ja.

Senske: De jroit en ma; itch waaren uppe Auwet besoitche.

Die Knaben bleiben erschrocken und beschämt stehen. Allmählich tritt ein Knabe vor und sagt: Abe, Unkel, dat wee do ni so slimm.

Senske: Ni slimm? We ji arümmeauſe u ju slaue?

Knabe: Wi hebbe us do ma bloß frangt.

Senske: Dat wee a bitstche mee as franget.

Knabe: Secht ma nücht siem Baude. Wi waare ju ok wat voemauke.

Senske: De mut e voets kaume u wat upsäje. (Er winkt jenen herbei.) Kast du ok wat?

Der große Knabe: Ja, wat?

Senske: Ganz egauel wat. We d nücht kast, de mel tch t am Auwet diem Baude.

Der große Knabe: Jtch ka dat ma bloß vem Tchöite.

Senske: Säj! säj t ma!

Knabe: Sin, sin, sin — vem bunte Tchöite.
Wele läft, — de waat e jröite,
u wele staaft, — de is e dod,
u wele blift, — de waat e grot.

Alle lachen.

Senske: No, dat wee abe ni väl. Jumes, nu moit sch abe no wat anes voemauke, vielleicht a Spelltche.

Mehrere: Ja, ja.

Einer: Jtch waa häistekoppscheite.

Mehrere: Jtch ok — itch ok — itch ok.

Zweiter: Jtch waa nen schakkenakkere.

Einige: Jtch ok — itch ok.

Einige Mädchen: Soe wi poggehipple?

Senske: Maukt ma alles, wat ji wille u kone, wi waare teuseie.

Darauf ein allgemeines Spielen der Kinder unter Leitung des Kleinen. Erst schakkenakkere, dann poggehipple, zuletzt häistekoppscheite.

Behnke: Dei Lütch, dat is jo a grunen Jum.

Senske: Dat is ok Fedtke sie.

Behnke: Hei nannt di Unkel. Sind ji frün?

Senske: Jtch bü met siem Baude aned Boiltche.

Behnke: De mut e di jo ok Unkel säje. We sien Schweste, dei Hedwig, ok so is, de laut tch s mi jefalle. Dat wee an Swiejedochte, so as tch s soitch.

Senske: Wat ni is, dat ka no waare. — O, tchitch, dat paßt jo geut. Daue tchümmt Hedwig jrauts up us teu.

Hedwig nähert sich, umringt von einer Schar Kinder, die sie mit Fragen bestürmt.

Man hört: „Ach, no ee Rautsel!“ — „No ee.“ — „No ee Rautsel, de jäw itch ok ee up.“ — „Wi waare ok so teu-höre!“ — „Jtch abed de no amaul so rasch.“

Hedwig: De höet! Twee Ritch witt Hinne u ee rod Hauhne damang. Wat is dat?

Die Kinder raten vergeblich.

Endlich sagt Hedwig: Täne u Tung.

Kinder: Ach ja!

Hedwig: Wat jeht döe d Böm u ruschelt ni?

Kind: Jtch weet, itch weet. Mien Mutte het mi dat all secht.

Hedwig: Du daafst abe nücht däe ande säje.

Kind: Nee, nee.

Endlich ruft ein Kind: Sunnelicht.

Hedwig: Hest dat alleen funge?

Kind: Ja.

Hedwig: Jtch satt um Tchlötztche
u lüusd mi t Tchöptche.
Je dulle itch lüusd,
je dulle dat brüusd.

Nach vergeblichem Raten der Kinder gibt Hedwig die Lösung: Spinnrad.

Einige Kinder ahmen alsbald das Spinnen nach.

Mädchen: Jtch weet ok a Rautsel. Sa tch t säje?

Hedwig: Ja, säj ma.

Mädchen: Swaat secht tum Rode:
We tch a Loch had, wu tch di dode.

Ein anderes Mädchen: Dat is d Graupe,
t Füe u t Waute.

Ein drittes Mädchen: Abe wat is dat? D Veieföut wu de Tweeföut biete, d Tweeföut namm de Dreiföut u wu de Veieföut smiete.

Es wird hin- und hergeraten, endlich gibt das Mädchen die Lösung: d Hund, d Miesch u an Rutsch.

Hedwig: Jtch dintch, nu is t neuch.

Mädchen: Ee no. Twee Wautekatte, veie Rattekatte, ee Wippstaat u ee Wiedelwum.

Knabe: Peed, d Raud am Wauge, d Diestel u a Kutsche.

Hedwig: No Jum. Jeht a Tcheel üut dem Döp u hölt d Täne i t Döp. Wat is dat?

Ein anderer Knabe: Mann met d Foetch um Rüje.

Mädchen: Eest jroie as Gras,
de rot as Bleut;
we ma t ett,
de smetcht geut.

Es wird viel hin- und hergeraten, endlich sagt einer: Tchesp.

Mädchen: Rot upgaue,
jroin upstaue,
sneewitt i t Bed lecht.

Keiner rät es. Ein Mädchen gibt nach einer Weile die Lösung: „Rogge".

Hedwig: Nu tum Schluß no ee:
Schirr, wirr dö de Tüue.
Hinn met de Tchütchene.
Was is dat?

Sie gibt gleich die Lösung: Dat weet sch ni? D Hinn met de Tchütchene.

Die meisten Kinder stehen verdutzt, laufen dann lachend umher, als sie ihnen nochmals Rätsel und Lösung sagt.

Inzwischen sind sie in die Nähe der Männer gekommen.

Hedwig: Gott help, Unkel.

Senske: Schön Dank, Hedwig. No, wes welkaum.

Hedwig: Ok schön Dank.

Senske auf seinen Begleiter zeigend: Tchennst Behnke?

Hedwig: O ja. Behnke die Hand reichend: Jtch tchenn ju, Baude.

Behnke: So? ve woe?

Hedwig: Jtch heb ju oft i juge Tchaatch seie, ok manchmaul i de Stadt truffe.

Behnke: Wi hebbe dem Rautselraudet teuhöet.

Senske: Wi hebbe us recht frocht, wo du met däe Tchinere faatsch waast.

Behnke: Dei Tchine mertche am beste, wäe a Haat se e het.

Hedwig: Wäe an de Lüde Fröd mötcht, dem mauke s ok wedde Fröd.

Senske: Du jiffst di so af met de Tchinere!

Hedwig: Jtch mut ok. De itch sa wat met e ioiwe tum Fest.

Senske: Kast us all ni wiese, wat s kone?

Hedwig: O, a bitstche jeht t all.

Kaumt ma ha, Tchine. Stellt ju ma drell up, Mäitches u sint dat Liedtche vem Kranz a.

Die Knaben treten zurück, die Mädchen ordnen sich. Ein Mädchen steht allein in der Mitte, die übrigen haben sich angefaßt und tanzen um das Mädchen, wobei sie nach der Melodie: „Taler, Taler, du mußt wandern" singen:

1. Mäitche, Mäitche, stehst alleen
   üne usem Appelbom,
   suchst um Fel dei bunte Bleume,
   suchst s ok uppem Wäsesom.

Das Mädchen windet einen Kranz.

2. Bleumtche, Bleumtche, du waast wunge
   tu nem Kranz ve äne Hand,
   waast tu frische Dannespitze
   bunge met nem blauge Band.

Wenn der Kranz fertig ist.

3. Tchrinztche, Tchrinztche, du sast schmütche
   hüt dat allefröhlichst Tchint,
   dat us wat vetällt am Sündach
   u us ok a Liedtche sint.

Das Mädchen hält den Kranz in die Höhe, darauf zeigt sie ihn einer Freundin. Diese reicht ihn weiter. Plötzlich ist der Kranz verschwunden. Vergeblich sucht das Mädchen den Kranz. Da ordnen sich die Mädchen schnell von neuem und singen nach der Melodie: „Wer die Gans gestohlen hat."

Wäe de Kranz mi stauhle het,
dei is a Deif, dei is a Deif.
U wären mi de wedde brint,
däe heb itch leif, däe heb itch leif.
Daue steht dei Deif, dei Deif,
Daue steht dei Deif,
Däe hat tchee Miesch mee leif.

Alle lachen die Diebin aus. Das große Mädchen ergreift den Kranz und setzt ihn plötzlich der Hedwig auf.

Hedwig: Nee, dei Kranz is jo fe di.

Die Kinder achten nicht darauf, sondern singen nach der Melodie: „Herr Schmidt . . ."

Dei Kranz, dei Kranz,
dei jroint u bloicht u schient!
Im Kranz met blauge Schleuf daueri,
dat lett di smuk u jrell dabi
as ene junge Brüut.

Senske und Behnke haben zugesehen, Behnke mit steigendem Wohlgefallen.

Senske auf Hedwig deutend: Dat is do soe Mäitche as an Etchel, ni waue?

Behnke: Ja, ja, sei jeht as a Vaugel. Nu het s jo all d Jumes toop. Wat waat s de met däe mauke?

Die Knaben schreien durcheinander:

Tchiewitt, tchiewitt, tchiewitt.
Kuckuck, Kuckuck, Kuckuck.
Schieptchelewatch, Schieptchelewatch, Schieptchelewatch.
Kwaa, kwaa, kwaa.
Aapel ga, Aapel ga, Aapel ga.
Tchiep, tchiep, tchiep, tchiep, tchiep, tchiep.

Einige bellen wie Hunde in verschiedenen Tonlagen, schließlich beißt der eine den anderen, dieser schreit:

Laut mi do tfräde, dat bü itch jo.

Ein Mädchen zählt noch ab:

Ene, mene, mitch,
Du büst ditch.

Inzwischen hat Hedwig die Knaben aufgestellt. Diese wandern über den Platz und singen nach der Melodie: „Das Wandern ist des Müllers Lust."

1. Dei Katte blaare i de Stauw,
dei Katte.
Sei blaare na de soite Meltch:
Miau, miau, miau, miau.
Sei blaare.

2. Ues Katte müuse owerall,
Ues Katte.
Sei rönne döe Schün u Stall
u soitche, jriepe d Ratte, d Müs.
Sei müuse.

3. Dei Huin, dei spiele d Ohre schaap,
dei Huin.
Sei basse, we a Fremd sitch wiest:
Wau, wau, wau, wau, wau, wau, wau, wau.
Sei basse.

4. Mie Hund, dei tcheet d Tschoij u d Schaup,
mie Hund.
Hei jeht u rönnt u sprint u swemmt
u brint de Stock, we itch dat wi.
Hei folgt.

5. Dei Tchoij sitch riete a de Tchäd,
dei Tchoij.
Sei tchitche döe d aupen Doe
u brülle: Mu, mu, mu, mu, mu.
Sei brülle.

6. Sei grause uppem Fel im Tchlee,
sei grause
u kaume met de Üdne vull
am spaude Auwet up t Jehöft
u meltche.

7. Dei Peed, dei stampe i dem Stall,
dei Peed.
Sei freiesche, we itch kaum tu e:
Hihi, hihi, hihi, hihi.
Sei freiesche.

8. Sei gaue i de swaure Plöuch,
sei gaue.
U tretche üut dem Lehm dei Last,
um Wesch dei Steen, de Tchies u t Kon,
sei tretche.

9. Dei Schaup, dei lije i dem Stall,
dei Schaup.
Do we itch kaum, de blaare sei:
Bäh, bäh, bäh, bäh, bäh, bäh, bäh, bäh.
Sei blaare.

10. Dei Lämme sprine üut dem Stall,
dei Lämme.
Dei Buk stött d unit Tchine üm,
dei Haumel futet siene Staat,
dei Haumel.

11. Dei Swien, dei woile i dem Dretch,
dei Swien.
Sei schrieje, we t dat Fute jift:
Ui, ui, ui, ui, ui, ui, ui, ui.
Sei schrieje.

12. Dei Swien, dei schmatze bi dem Kumm,
dei Swien.
Sei slaupe i dem Denn am Meß
na Afte u na Roggeschrot
u mäste.

13. Dei Hinne sitte up dem Ritch,
dei Hinne.

U leje d Eje i dat Nest
u kaukle: ga, ga, ga, ga, ga
u kaukle.

14\. Dei Hauhn, dei tchitcht sitch üm um Hoff,
dei Hauhne
u sticht de uppe Meß u tchraascht:
Kikeriki, kikeriki
u tchraascht.

Plötzlich läuft alles fort. Man hört noch den Ruf: J d Scheuel.

Behnke: Dat sind jo munte Jumes.

Hedwig: Wo het t jefalle?

Behnke: So geut, itch ka t gau ni säje. So wat heb tch jo no gau ni höet u seie. Dat waa tch use Muttre vetälle. O, o, dei waat sitch froge!

Hedwig: No, jroidt s. Jtch mut rönne, itch mut no drell dem Tchwitch wat jäwe. Blieft sund!

Beide: Gotts Naum.

Behnke, als Hedwig gegangen ist: O, itch heb mi gau ni bi e bedankt, schaud, schaud. — Dat Mäitche wüeschd j mi amaul as Swiejedochte.

Senske lachend: Na däe riete sitch d junge Lüd. Sei sind hine e as d Jel hinem Bleut.

Behnke: We a Mäitche a Grundstütch het, de tchrüppt all a jede Schoeftchrot üm Loch u tchitcht na e.

Senske: t Grundstütch tchricht s wo ni, abe sei het a geud Jemüt u jeht as a Brummtchrüsel um Hoff.

Behnke: Ha! ha! itch müejd s jeen hebbe fe miene Son.

Senske: Wat ni is, ka no waare.

Behnke: Meinst dat im Eenst?

Senske: Of dat waat wat waare? Dat hint ve di af. Wäe sien Tchine geut vefrieje wi, dei mut tu de aame Lüde hole.

Behnke: J no, de ku t jo no amaul gaue.

Sie gehen ab.

— Pause. —

2. Vor dem Dorfe,

zum Teil auf der Straße, zum Teil auf dem Lande und der Wiese daneben.

Mutter zum Sohn: Jum, heſt ok all däe ole Torre wat jäſt?

Sohn: Jtch ga all hen.

Ruft: Wulgaas, wul, wul, wul, wul.
Wiettche, wie, wie, wie, wie. Geht ab.

Zwei Knaben kommen.

Der erſte: Jtch had ne hübſch lange Stock. So lang were, as itch grot bü. U de were ganz glatt u had bloß a paue Knuren. Jiſten ſlouch tch up d Eed met em, u du brouk e mi itwee. Woemäd ſa tch nu tchere?

Der zweite: Kumm met i ues Fichte. Daue ſnied w di na nieje af.

Der erſte: Ja, dat waa tch mauke.

Der zweite: U itch heb na truge Fründ. Dei ſpielt d Ohre?

Der erſte: A, die Hund?

Der zweite: Ja, Graumann tcheet. Hei paßt ſo up. Hei ſitt um Fel uppe Jränz u lett d Tchoij bet dicht aranne. We ſ abe arowe wille, de ſprint e teu. U de bitt e ni na bauwen, hei bitt ſ ümme i d Hacke.

Er ruft ihn: Kumm ha, kumm ha, kumm ha.
Mie Fründ, kumm ha, kumm ha.

Er ſtreichelt ſeinen Hund und macht mit ihm einzelne Kunſtſtücke vor.

Der erſte: Jtch lij im jroine Gras
am lütche blauge See
u tchitch de Lämmre teu
um Fel bim witte Tchlee.
Dei Vojel ſine,
Dei Lämme ſprine,
Dat Sunntche wacht
u d Himmel lacht.

Dei Bleume bloije,
Dei Bäre jloije,
u itch bü jlietch
as ji so rietch.

Der zweite: Ve wäem hest dat?

Der erste: Dat het mi Fedtkes Hedwig lehet.

Während die Knaben abgehen, gehen Jungfrauen und Jünglinge vorbei zur Arbeit.

Jungfrauen: Dei Bleume bloije.

Jünglinge: Wi tretche ploije u moite us moije de ganze Dach.

Jungfrauen: Wi grauwe, wi haatche, wi plütche Krüut, wi sammle Tüffle.

Jünglinge: Wi kone saaje, wi waare maaje, wi waare draaje.
Wi ouste u dösche.
Wi sniede dei Wiede
u riede na alle Siede
u tchitche u danze u sprine.

Ein Mädchen: Du rittst um Peed u büst so kraß, u we tch di t eest Maul trüjkaume sei vem ploijet, de nähm tch a Keuft met Waute.

Ein Jüngling springt auf sie zu:
Mie Tchint, mie Tchint, mie Haatelamm,
mi dröhmd dij Nacht, dat di dei Kuckuck namm.

Sie lacht und springt zurück. Ein anderer ergreift ein Mädchen und tanzt mit ihr, wobei er singt:

Jtch sach na Topp met Bohne staue
u ene Topp met Briesch.
Jtch leit de Topp met Bohne staue
U jreep na miene Mariech.
Mariech, nu kumm, Mariech, nu kumm,
nu jeht dat wedde de Schotsch lintchs um.

Mehrmals dasselbe.

Die anderen gehen zur Arbeit, Hedwig bleibt mit einigen Mädchen beim Krautpflücken zurück.

Ladwig bleibt stehen; nach Hedwig blickend, sagt er zu sich:

Jtch dintch, sei süht na mi. Sei süht mi a; ja, ja, sei süht na mi.

Hedwig: Fritz, di ka ma ok ni woehen schitche, du tchümmst ni anupere ok ni anapere.

Ladwig: Jtch tchitch teu, wo flintch ji sind.

Hedwig: Ja, ja, du nottest all Fruges u Mäitches. Ga leiwest up t Feld tum abedet.

Ladwig: Abede? Woso sa tch abede, we itch mi schüule ka? He! Woso sa itch däe Meß vebrede, wele do ümploicht waat? He!

Woso sa tch ploije jede Dach, we t wedde Brauk do waat? He!

Hedwig: Du dintchst jo do anes, as du rädst.

Ladwig: Nee, nee, itch dintch jrauts so, as tch räd.

Mehrere Mädchen: Woeva wist du de wo läwe?

Ladwig: Dauerowe ko ji ju jo juge Kopp bräitche.

Hedwig: Woe d Äl linne is as d Kraum, daue tchrüppt d Tchräft.

Ladwig: Ok dei tchümmt tum Ziel. Woso sa itch mi so väl tchwäle, we dat dem ande lichte fölt? He! Woso sa itch mien Hose flitche, we s moen do wedde triete? He!

Hedwig: Ga ma leiwest, dei Tunn brinnt.

Ladwig: Woso sa tch so väl Waute haule, we t do vedrunke waat? He!

Hedwig zum Mädchen: Jif de Swiene Denn! Bön dei Tchelwe u haul wat üm Tas u lej t de Haumle i d Benn.

Das Mädchen geht ab.

Ladwig: No, daue hefft jo! Woso de Band üm dat Bund bine, we hei jo do ni ewig hölt? He! Woso sa itch de Baltche häwe, we hei so swaue is! He!

Hedwig: Du kast pritsch seie u nipp höre. Du höest sogaue de Pirautz basse.

Ladwig lacht: J ja, ja, dat mut ma kone.

Alle lachen.

Hedwig: Jehst du de no ni bol bi dien Peed?

Ladwig: Dei Peed toiwe, sei tchenne dat all. Woso sa tch e nu all säje: Hü, hü! we tch e do voets wedde säje mut: Ho, ho!? Höej, dei Haumel blaat. Woso nen im Voejaue schäre, we em do wedde wast d Wull um Staat? He!

Alle lachen.

Hedwig: Du hest de Kopp do ümme vull Tchüre.

Ladwig: Tchüre, Tchüre, ja Tchüre. Abe dei Tchüre jefalle? ni? vertraulich zu ihr: Wo weet met us bede?

Hedwig: Tum abedet?

Ladwig: Nee, tum friejet.

Hedwig: Jtch dintch, wi hebbe no beed Tiet.

Ladwig: We t meinst!

Hedwig: Ja, ja, itch mein dat. Ga ma eeste.

Er geht endlich fort.

Mädchen: Dat is a Füuel! u de kale so kleuk räde!

Ein zweites: Dei is tchloitche as naje Döp Swien.

Ein anderes: Dei staukel na alle Lüde.

Erstes Mädchen: Dem stetcht Hedwig all lang im Kopp.

Drittes Mädchen: No, däe nehm tch do ni, dat is jo soe as a Knure.

Ein anderes: Ja, soe as üut eem Stütch Holt.

Erstes Mädchen: Hei jeht as a ol Wiedelwum.

Drittes Mädchen: Däe nehm tch ni, leiwest nehm tch no na Bessemstock.

Viertes Mädchen: U itch! itch nehm de no leiwest na Müuserattefalletcheel.

Zweites Mädchen: Dem Fritz het d Grosch tu väl i de Weij sunge:

Juj ma, Tchinttche, juje.
Kattche wi ni müuse,
Hundtche wi ni Hause jauge:
waa wi alles Vottetche klauge.

Alle lachen.

Hedwig: No, Mäitches, nu hech t araffe vem Haate, wat?

Mehrere: So ganz no ni, däe hew im Mauge.

Erstes Mädchen: Dat is a füuel Lüchtintch u a ol Kleukschiete.

Hedwig: Wele dat alles höed, wat ji ve em räde, de würe sitch wo so riete as d Spaalintch am Tüde.

Erstes Mädchen: Woso mötcht e sitch ok ümme so as d Int uppe Meßpütt.

Zweites Mädchen: Dem waare d Ohre baane!

Drittes Mädchen: Dem waare s all jloije!

Ein anderes: Ganz egauel,
Fisch ode Auel,
Fleisch jift t do!
U frieje waat e ok.

Ein Mädchen ruft: Füuel laut loß, all Ossen sind im Hauwe!

Erstes Mädchen: Woe dintchst du hen. Däe velätt d Füuelschitt ni.

Hedwig: Abe wi wille n nu velaute. Wi wille amauel wat Bäites höre. Itch dintch, wi sine a Lied.

Mehrere: Ja, wi w sine.

Hedwig: Wat de? Dat vem Tsrädene?

Alle: Ja, ja, dat is a hübsch Lied, dat paßt ok jrauts so.

Arbeitend singen sie alsbald nach der Melodie: „Ich hab' mich ergeben".

1. Itch bü met dem tsräde,
wat Gott mi hüt schitcht,
mem dünne Sunneraje,
ok we mi t Ujlütch hitcht.

2. Itch frog mi am Lämmtche,
a Jössel u Jäs
u schüuel ni na Peede
up jede fremde Wäs.

3. Vedeint hei bim tchöipet,
de frog itch mi met.
Het hei sitch Rock u Steiwle kofft,
tchitch itch, wo em dat lett.

4. Itch bü met dem tfräde,
wat tch heb i de Hand,
itch wüesch mi bloß geud Wäde
up mienem Stütchtche Land.

Die Mädchen sind bei der letzten Strophe des Liedes auseinandergegangen. Auf der einen Seite singen etliche bei ihrer Arbeit nach der gleichen Melodie:

Itch sammel dei Steen,
dei lütch u dei grot.
Vedein mi döe dat sammlet
a bitstche Jrütt u Brot.

Alsbald singen mehrere auf der entgegengesetzten Seite:

Itch draug ok dei Schelle
im träteje Koef,
veströj ni up dem Fleue
dei Asch vem natte Toef.

Während Hedwig mit einigen Mädchen abseits weiterarbeitet, unterhalten sich andere im Vordergrund über sie.

Erstes Mädchen: Wäem waat s frieje?

Ein anderes: Wäe waat s tchrieje?

Ein drittes: Wäe d Jlütch het, dei föiet d Brüut na Hüus.

Erstes Mädchen: Daue sind all väl na e west. J, wat säj itch: väl? Jede jung Miesch rönnt sitch na e d Hacke af, abe Schulze Johann is tu zach.

Zweites Mädchen: U Fritz is tu taug.

Drittes Mädchen: Franz het all bröscht, dat hei s tchrieje waat.

Erstes Mädchen: No dei Franz, dat is a ol Tänebräitche, dat is soe hauenaksch! — Abe am miste is Behrendte sie dahine. Wat sitch dei ümme up äem Hoff arümmedraascht! dei mötcht e abe ok alles, wat sei hebbe wille.

Drittes Mädchen: Dei hint Hedwige all rein am Schöteband.

Erstes Mädchen: Hei is abe ok a geud Miesch, dei best ve allere üm ganze Döp.

Zweites Mädchen: No, u Hedwig eeste!? Dei ka alles: Sei ka sine u abede u lache u bedüure, soe Mäitche jift t ok ni mee im ganze Döp.

Erstes Mädchen: J! wat du sechst: im ganze Döp, nee, i de ganze Jäjend jift t soe ni mee.

Inzwischen ist Johann Behrendt vom Felde gekommen, hat Hedwig begrüßt und ist mit ihr in den Vordergrund getreten.

Behrendt: Wi hebbe hüt teuplöicht u sind wiede as im vonchste Jaue. Wi hebbe dit Jaue geud Lüd, dei abede än äwen Naut we. Ma brukt s ni ümme araunnedriewe, sei abede üut sitch alleen.

Hedwig: Dat jefölt mi.

Behrendt: Dei Rogge steht geut.

Hedwig: So?

Behrendt: Ach, Afang Mai ku sitch jo do all an Kraj dri vestäitche. u nu? o! dei schütt geut i d Höde. t Gras steht geud uppe Wäs. Dat waat Höj jäwe!

Hedwig: Sind jug Tchoij all mültch?

Behrendt: Ja, alle, bet up twee.

Hedwig: Wat hebbe s ve Tchelwe?

Behrendt: Mist Kujetchelwe.

Hedwig: O, dat is jo väl wäet.

Behrendt: Twee Bulletchelwe had w ok; ee Bullekalf he w vekofft, u dat aned wi w behole.

Hedwig: Wo jeht t Muttetche?

Behrendt: Ni see.

Hedwig: Ni? Wat fählt e de?

Behrendt: Sei tchrintchelt jo all a ganz Jaue u nu is t wedde slimme wure.

Hedwig: Dat deht mi leed.

Behrendt: Sei ka ni mee würtschafte. Nu sa itch t owenähme u mut mi vefrieje.

Hedwig greift nach Korb und Hacke und will gehen: Nu mutch abe gaue!

Behrendt sich besinnend: Ach, itch heb jo ganz vejäite: Itch heb hie a paue Bleume metbrocht vem Fel. Er reicht sie ihr.

Hedwig: Fe mi?

Behrendt: Ja, fe di.

Hedwig: Itch heb hie jo so väl, abe no, itch waa s nähme.

Behrendt: Stetch s di ni a?

Hedwig: Nee, laut ma, itch waa s i de Hand drauge.

Behrendt: Du dröchst do süs Bleume a de Brust.

Hedwig: No ja, abe hüt waa tch t de all so mauke.

Behrendt: Dei ol Behnke wee hüt hie. Wat wule?

Hedwig: Hei het mi nücht daueva secht.

Behrendt: Soitcht e ni an Brüut fe siene Son?

Hedwig: Dat ka wäse.

Behrendt: Hei wi wo een üut usem Döp?

Hedwig schweigt.

Hei su leiwest een bi sitch söitche u us ues Mäitches laute.

Die Mädchen kommen singend auf beide zu:

Dat ka wo wat waare,
we hei na e tchicht,
u t waat ok all wat waare,
wiel sei dem Beintche jlietcht.

— Pause. —

3. Im Dorfe vor dem Gasthaus.

Gastwirtsfrau zählt: Drei,
Tchrinel di Tchrei,
Tchrinel di Tchrop,
Tchrinel di Dop,
Manel is vull.

Schwemin: Wat totelt dat ol Wief de doe so?

Hoppe: Sei tellt Eje.

Schwemin: No, we t ni mee is as dat, de sa s driest wiede telle.

Gastwirtsfrau sich umblickend: Welkaum, Lüd!

Beide: Schön Dank ok.

Gastwirtsfrau: Sedt ju ma hen, itch bü bol trecht.

Hoppe: Wi hebbe Tiet.

Schwemin: Jug Fleit is ok so krumm as a Katteſtaat. Doe het Petrus ontelch mem Düwel ploicht.

Gastwirtsfrau: Itch sa di wo de Jrugel tchere!

Schwemin: Ach, wat Jrugel! Dat is soe Betälltche! Brin us leiwest na Schnaps.

Gastwirtsfrau: Voets. Holt Schnaps.

Schwemin auf die Frau zeigend, welcher der Unterrock etwas hervorkommt: Dei Sünowet is line as dei Sündach.

Gastwirtsfrau hat die Anspielung verstanden:

Wat tchitchst mi so a?
Itch heb all na Ma!
Weest ere kaume,
Had tch di jo naume.

Hoppe: Ji bed hebbe ju ok vepaßt. Abe dat is nu emol so, dat dei Kaublaume bloß im Voejoe bloije.

Schwemin: Spaos mut wäse, secht dei Hohne tum Räjewom u slütcht en up. Eeschte wu tch e ni, u du wu s mi ni. U nu he w bed anesch frieschte.

Gastwirtsfrau: Woe is de Mutte?

Schwemin: Im sündachsche Hemd.

Gastwirtsfrau: No, woe is sei hüt de?

Schwemin: J de Bottemältch vesope.

Gastwirtsfrau: Jede Jaue waare twelw Schäipel Dömelj üutsaacht, u dauerüne büst du ok.

Schwemin: Wat sitch dat doj Wief do ni alles dröme lett!

Hoppe: Räd do ni ümme so groff.

Gastwirtsfrau: Hei ka bäite, wele wi; abe hei wi bloß ni ümme.

Schwemin: Mien Olsch het Nütche as a ol Wallach.

Gastwirtsfrau: No, no, mauk s ma ni so slecht!

Schwemin: Abe sei abed ok, as we d Düwel Dretch haspelt.

Gastwirtsfrau: Dat is ümme so, twee Lüd moite sitch üutjlietche; we dei ee nücht deht, de mut dei aned dubbelt abede.

Schwemin: Mi is t, as we mi d Tchelwe litche.

Gastwirtsfrau: Ja, ja, wäe uppe nüchtene Mauge prüust, dei tchricht no am sülwje Dach a Jeschintch.

Hoppe: No ja, de brin us no ma ene. Sie geht.

Schwemin, nachdem sie fortgegangen ist: Mi is t, as we mi d Düwel mem Staat d Näs wüscht het.

Hoppe: Du wetst do: Frugesmul u Molestee mole alles kot u tchlee.

Schwemin: Ja, ja, itch weet, itch weet, itch tchenn dat ve tus.

Hoppe: Wi moite abe bol afine ve dem, wat us Behnke upgaf.

Schwemin: Abe do so, dat s ni voets alles mertcht.

Hoppe: No ja, ja.

Gastwirtsfrau bringt 2 Gläser Schnaps.

Schwemin: Prost i de Hupe;
Wäe nüscht het,
dei daf ni supe.

Hoppe: Dat is ni so slimm as Bukwedog.

Gastwirtsfrau leicht tänzelnd: Votte Jüje, Votte Jüje, jug Fiedel jeht geut.

Schwemin: Lot e goe, lot e goe, t jeht tchem Naare nüscht a.

Gastwirtsfrau auf den Korb des Schwemin deutend: Wat hest de daue dri?

Schwemin: An Tchinefrog, d ol Lüd weete t all.

Gastwirtsfrau: Du büst a stiew Tcheel, we d fraure büst. Du jehst ni amaul de ole Soj üm Waj.

Hoppe: Em besaapene Tchäl u em Foide Höj sa ma do ümme ut dem Wäj goe.

Schwemin: Mok mi do ni so slecht.

Gastwirtsfrau: No! nu secht mi do, wat ji hüt i usem Döp wille?

Hoppe: Wi hebbe an Kau vekofft u kaame nu jrots a.

Gastwirtsfrau: Itch frog mi jo ok, abe ji vetchöipe do ni bloß Tchoij u Tüffle. Mi koj t all säje, wat ji hie wille. Itch ka ju jo no helpe.

Schwemin: Wi wille de ok no wat tchöipe u us d Lüd betchitche —

Gastwirtsfrau: u ok d Mäitches, ni?

Hoppe: No ja, we t jrots emol so paßt. Wat is dat fere Mätche, dei Hedwig?

Gastwirtsfrau: Ji wille i d Friej!

Hoppe: Dat jrots ni, de wi sind jo all vefriecht.

Gastwirtsfrau: Mi brucksch do nücht mee voe t mauket, ji sind Wawslüd; itch tchenn dat all. Ji sind jo ok ni d eeste, dei na Hedwige frauge.

Schwemin: De is t wat anesch. Wetst, wi truffe ünewäjesch Behnke, dei säd us, wi sulle emol na Hedwige froge.

Gastwirtsfrau: Weetsch! Dei Hedwig, dat is t best Mäitche im ganze Döp.

Hoppe: Dorüm frog wi jo jrots.

Gastwirtsfrau: Ja, ja, abe ues ganze Jumes sind hine e, u Behrendte sie licht all Dag u Nacht uppe Lüue u tcheet jedere we, dei sitch hie seie lett.

Hoppe: Dat schot nüscht. Dorüm ko wi jo do froge. U de ka ma go ni weete, wo dat alles no tchümmt. Dei Duwe bliewe ni ümme im Döp, sei fleije ok arute.

Schwemin: Wie hebbe all väl ve Hedwige höet. Wat is t de fere Mätche?

Gastwirtsfrau: Sei is a Mäitche as an Etchel, flintch as an Edde, abed as an Bein u sint as a Lewatch.

Schwemin: No, no, we t de ma ni an Kraj wee!

Gastwirtsfrau: A, du vestehst do nücht dava. Du kast jo ni sine.

Schwemin: Dei klatteschste Föllen jäwe dei schieste Päd, u dei smukste Mätchesch, dat jist dei klatteschste Fruges.

Gastwirtsfrau: Du büst ok met alle Huine hitzt.

Schwemin: U du! du büst so schlau, du hest all Katte soge.

Hoppe: Ma plescht säje:

Witt Foit u swaat Hin
jist an gaud Husfrug,
het s abe swaat Foit u witt Hin,
de is fuel.

Gastwirtsfrau: Hedwig het swaat u haad Hin. Dei schucht tchene Abed.

Schwemin: Abe dei Ol, dat is do soe iwej as Kattemeß.

Gastwirtsfrau: Iwesch u ni iwesch, so as t ma nimmt. Dat jist Lüd, ve däe ma ok säje ka:

„Du Jumtche, säj dem Jumtche, dat dei Jumtche dem Jumtche sächt, dat dei Jumtche de Hund arüute jöcht.“ Abe bi dije is t ni so, daue jeht dat tietsch arüute u spaud arinne, u dei Ol tcheet s alle aranne. U dauebi blitzt u dunnet t ok manchmaul.

Schwemin: Itch löw wo: tu oft.

Gastwirtsfrau: Oft ja, abe tu oft: dat löw tch do ni.

Hoppe: Sie Votte dei nimmt ok leiwe, as e jist; dei ka im Läwet ni nauch tchrieje.

Gastwirtsfrau: Sale de voets alles vebrine? Is t ni bäite, wele d Jeld toophölt u se sien Tchine socht!

Schwemin: U we ma wat sächt, de hotcht e as a Fos im Busch u stänt.

Gastwirtsfrau: Du wetst jo: We dei Stäne nücht het, de het dei Praule eest recht nücht.

Mehrere junge Leute kommen, darunter Behrendt.

Behrendt: „Gott help.“

Gastwirtsfrau: Schön Dank.

Sie setzen sich zu ihnen.

Gastwirtsfrau: Wat sa tch ju brine?

Behrendt: No, ji weete jo.

Ein Begleiter zu Schwemin und Hoppe: No, wat brin j us de i t Döp?

Hoppe: Wi betchitche us emol jug Döp.

Behrendt: Daue is jo ok ni wat t seiet dra. Wi ji de tchöipe?

Hoppe: Dat jrots ni.

Behrendt: Hie is jo ok ni wat tum vetchöipet.

Schwemin: We w ok nüscht tchöipe, wi kone us jo do emol jug Döp aseie.

Ein Begleiter: Abe jug is do ok so.

Hoppe: Owerall is t anesch.

Behrendt: Nu is jrauts so väl t döuet, nu het ma do ni väl Tiet tum arümmegauet.

Hoppe: U dorüm sin wi wo alle im Krauch, wiel w alle nüscht t dauet hebbe.

Behrendt: So? mee wu ji ni?

Schwemin ärgerlich: No, u de wi w us hie do emoel dei junge Mätchesch betchitche.

Behrendt: Dat is do ni mee wat fe d ole Lüd.

Mehrere: Dat wee do tum lachet, we ji no na de junges Mäitches tcheitche.

Schwemin: Ma ka ni weete.

Behrendt: Ji moite sitch üm wat anes tchümmere.

Ein Junge kommt angelaufen und ruft Behrendt zu:

Kaumt drell na hüus, een Keu wi kalwe!

Seine Begleiter: Wi kaume voets met; wi waare di helpe.

Sie gehen eilig ab.

Schwemin: Galje u Rad! Wo is dei dehine!

Hoppe: Dei het son Angst ve us as d Düwel wem Wijwote.

Schwemin: Em waat dij Nacht wo düschtisch d Mot rammle!

Hoppe: Hei waat wo owerall d Roggemoien seie. — Nu waat t Tiet tum gonet.

Schwemin: No ene, u de wi w ok.

Gastwirtsfrau gießt ihnen noch einen Schnaps ein. Sie trinken aus und gehen, an die Mütze fassend, fort mit dem Gruß: Blief sund.

Gastwirtsfrau: Gotts Naum.

---

4. Vor Jedtkes Wohnung,

ähnlich wie vorher. Zwischen dem 3. und 4. Teil liegt ein Zeitraum von mehreren Wochen.

Die Großmutter mitten unter Kindern. Diese rufen ihr von allen Seiten zu: Ach, Grosch, a Vetälltche, a Vetälltche!

Großmutter: Wat se ee wi ji de höre?

Mädchen: Ve na Prinzessin, ve na Brüut, vem friejet.

Knaben: Nee vem Tchönintchson.

Großmutter: De waa tch ju wat vetälle, dat sch alle tfräde sind.

Knaben und Mädchen: Ja, ja, ja, ja.

Großmutter: Vem Hippelhauhne.

Daue were a paue Ölere, dei hadde tcheen Tchine. Eemaul säd nu dei Mutte: „Ach, we w do bloß a Tchint hadde u we t ok ma soe wee as a Swienajel.“ Am Auwet tchem a Swienajel a d Doe, klobd a u säd: „Votte, maukt up!“ Sei leite n arinne u kaugde em Auwebrot. Du läd e sitch nedde, stund am Mojen up, wusch sitch u tchreich Freustütch. Dauena säd e: „Votte, wat sa tch deue?“ „Jum, sast sowe Jaue d Swien hoide? Am ande Dach tcheed e met de Swiene we i d Hed u bleif daue sowe Jaue u tchreich an grot Heud. Eemaul tchem a Tchönintch döe d Hed, funk abe d Wesch ni mee arüute. Vi dim soitchet tchem e tum Swienajel. Dij wees em de Wesch arüute. Dei Tchönintch frochd sitch see, gaf em na Zeddel u

wele üuthoid had, de sulle bi em kaume, üm sitch wat dauevoe t haulet.

As sien sowe Jaue üm were, tchem e met de Swiene atcheret. Dei Ölere frochde sicht, as s en seje, sei hadde all docht, hei wüe ni mee wedde kaume. Dei Votte säd: „Nu het e son grot Heud metbrocht, wat waa w em dauvoe jäwe?" As d Swienajel Midach jäite had, frouch em dei Votte: „No, mie Sohn, wat wist nu hebbe?" „A Rietpeed." „De nimm di soe, as d wist". „A Peed wi tch ni, itch wi de rode Hauhne." — Du hüppeld dei Swienajel up dem Hauhne dem Tchönintchreich teu. Daue wees e siene Zeddel voe u velangd an Tchönintchs-dochte. Dauemäd wee dei Tchönintch tfräde u gaf em d ölst Dochte. „Sett di ma voets bi e." „Nee, itch sett mi eeste bi e, we w trucht sind." Du jintch t af met e bet a d Jränz. Daue hippeld d Swienajel uppem Hauhne a de Wauge u säd tum Kutsche: „Kutsche, hol still, itch wi tchitche, wat mien Brüut mötcht." Dij satt im Wauge u weend. „Dei wi tch ni", säd e u leit s wedde trüjfoire.

Du tchreich e dei tweed, foied wedde met e bet up d Jränz. Abe ok dij weend. Du brochd e s ok trüj.

Du su dei drüd sien Frug waare. „Ja, ja," säd Liestch, „itch wi ok." „De sett di ma voets bi e", säd dei Tchönintch wedde. „Nee, no ni. Eeste upbeide, de truge, u de ka tch mi bi e sette."

A de Jränz tcheitch e wedde na e; sei lachd sitch. „Foie teu," säd e tum Kutsche, „dat is mien."

Sie Votte nahm s früntlch up. Sei leite sitch nu voets upbeide u dauena truge. J de Tchöst jintch e met e i dei aned Stauw u säd e: „Nimm t Putzmetze u sniet mi dij Blaus um Kopp up." Dat dehd s ok, u i dim Ogeblitch wuet dei Swienajel tum Prinze.

Na de Tchöst foied hei bi de Tchönintch. Dij owegaf em sie Land. U na dem Dod ve siem Votte tchreich e ok no dem sie Hüus u Hoff."

Kinder: A, dat wee jrell!

Großmutter: Ma sa de Swienajel ni verachte! Dat ka no d best Brüutma waare.

Die Mädchen lachen.

Großmutter: Ja, ja, seiht ma. Jen geud Mutte säd tu äne Dochte: „We t em a bitstche bäite lett as em Baure, de kast en all frieje."

Die Mädchen lachen wieder und zeigen auf einen Knaben: Du, Franz, du büst ok soe ol Baue.

Der Großvater kommt.

Großvater: Jumes, itch heb ok wat fe ju. Wäe ve ju teje maul hinerenane rasch upsecht, wat itch nu voesäje waa, dem jäf tch na Knoop a d Mütz.

Ein strammer Junge: Jtch ka dat.

Großvater: No, de paß ma up: Haas, höe hie häe, haul hine Hoides Hüus hasseln Holt häe.

Der Knabe spricht es einmal langsam aus.

Großvater: Rasch, Jum.

Der Knabe verspricht sich aber bald. Die andern lachen ihn dafür aus.

Knabe: No, de maukt ji dat ma bäite.

Die andern versuchen es nun auch, aber es gelingt ihnen ebenso wenig. Zuletzt gibt es ein Durcheinander von Versuchen und Lachen. Das beendet der Großvater mit den Worten: Jumes, nu is t neuch. Wi ji ni i d Pülze gaue?

Knaben: Ja. Dat is bäite.

Großvater: De gat ma i de Busch.

Knaben: Wi waare ok.

Großvater: Abe gat vebi am Kadditch u a de Kusle.

Knaben: Wi gaue i dei grote Fichte.

Großvater: No ja. Woe dei väle Nautle lije, daue tchitcht, daue wasse Pülze — daue sammelt.

Knabe: Dicht debi is väl Hedkrüut.

Großvater: We j tum Hedkrüut kaume, de moit sch no mee uppasse.

Knabe: Woso?

Großvater: No, daue sind s swöne t finet! U eeste bim Mos, bim jroine, weitche, daue i de lütche Fichte, daue moit sch langsam gaue. Daue mut ju d Kopp gaue as em Wäsel, daue moite ju d Ogen rönne, as we j tchitche moite döe Böm u Krüut u Mos.

Ein Knabe begeistert: Jtch tchitch abe ok so schaap. Jtch ga a tchene Pülz vebi.

Großvater: U de Jumtche, böj di, we du sühst dei Pülze. Ja, böj di, we dat jäl im Mos woe schient. Böj di, Jumtche, böj di, böj di ma. — We du Rehfoit sühst im Mos, mutst di wedde böje, mutst na mee soitche.

Knaben: Ja, ja, Großvaude, dat waa wi.

Großvater: He ji ju väl im Busch böcht, de brin j na Hüus na swaure Koef.

Die Kinder nicken zustimmend: „Ja, ja."

Großvater: No, de gat ma af, dat t so dunnet u däwet.

Die Kinder eilen fort, Hedwig kommt hinzu.

Großvater: No, u Hedwig met di, wo is dat?

Hedwig: Ja, Großvaude, wo sa t de wäse?

Großvater: No, itch mein, du mutst do bol a t friejet dintche.

Hedwig lacht: Jtch heb jo no Tiet, Großvaude, u de —
dat Mäitche, dat toiwe ka,
dat schafft jewiß na geude Ma!

Großvater: Wäe sitch dat friejet up t Öle lett u dat schietegauet i d Stadt, dei is ümme bedrauge.

Großmutter: Abe, Großvaude, wat rädst du!"

Großvater beteuernd: Dat is do waue. Hedwig, du büst nu all owe twinsch, u daue mutst du de seie, dat di vefriechst, Tiet is t all.

Süh ma, Behrendte sie is see hine di häe. Dei wi di jeen hebbe, am leiwste all hüt. Wat meinst du daueteu?

Hedwig: Großvaude, itch weet ni.

Großvater: No, owelej di dat ma! Süh ma, hei het a geud Grundstütch. Dei Boddem is i Meß u dröcht. Dat Tchwitch is im Stan. D Jebäude sind mist niesch. Jtch deed t all.

Hedwig: Ja, Großvaude, d Vaude het mi dat ok all secht, abe itch weet do ni recht.

Großvater: No, wat secht Mutte de?

Hedwig: Großvaude! Mutte secht, wäe sitch vefrieje wi, dei sa sitch dat geut oweleje, de dat is fe t ganz Läwet.

Großvater: No ja, ja, dat is waue, itch wi di ok säje, wat mien Großmutte ümme säd:

Friej Naubes Tchint,
tchöip Naubes Rind,
de waat t di geut gaue,
de kast ni bedrauge waare.

Hedwig schweigt.

Großvater: Jtch sei all, du wist no ni recht. Ok geut, ok geut.

Großmutter: Wi w t ma dem leiwe Gott owelaute, dei wet dat do ümme am beste.

Hedwig nickt mit dem Kopfe. Die jüngste Schwester der Hedwig kommt.

Hedwig: Daue tchümmt jo ues Lütchst.

Hedwig geht auf sie zu.

Hedwig: Ga slaupe, Tchint, ga slaupe Tchint. Dat Bed is jo all trecht.

Schwester: Jtch ga, itch ga, itch ga.

Hedwig: U de, tchneil nedde, Ann, tum bädet rasch, d leiw Gott vem Himmel tchitcht.

Schwester: Jtch tchneil, itch tchneil, itch tchneil.

Hedwig: U sajen di vom slaupegaun, leiw Ann, de rochst im Fräd.

Schwester: Jtch waa, itch waa, itch waa.

Großvater: So jefölst du mi, Mäitche! Säj mi no amaul, Ann, wat du dehst, we d am Auwet tu Bed jehst?

Schwester: Itch bäd vem Bed
u sajen mi
u slaup met Gott de i.

Großvater: No, de ga ma, Tchint. Nee, wacht ma, hie hest a lütch Jeschintch.

Gibt dem Kinde ein kleines Kreuzchen. Anna springt vor Freude. Der Großvater und die Großmutter lächeln.

Hedwig: Ann, nu bedank di ok ma.

Anna reicht dem Großvater die Hand: Itch dank ok, Großvaude.

Großvater: Nu blief de abe ok so.

Anna: Itch waa ok, Großvaude.

Großvater: De ga met Gott.

Als das Kind geht, sagt er zu Hedwig: Du hest dat Mäitche geut uptauge.

Hedwig: Dat is jo ok ues Jünst.

Großvater: Ok dei ande hest geut im Zuch. Du mötchst Muttre dat licht. No, t is jo geut so.

Itch dintch, Gott waat di dat lohne, du waast na geude Mann schaffe.

---

5. Auf Fedtkes Hofe.

Mädchen (mit dem Melkeimer) singt:

As dei Schepe tietsch upstund,
tchetch hei na de Wultche.
Herrtche Gott, wo rajent dat,
itch heb jo no ni multche.
As itch a na t meltchet funk,
rajend uppe Dume:
itch dochd, dat were Plume.

Geht ab.

Schäfer, der einem Knecht die Haare schneidet, auf den Gesang des Mädchens anspielend: Dat is ni hen ok ni trüj.

Knecht: Sniet mi ma ni i d Ohre.

Schäfer: Heb tcheen Angst, itch snied bloß de Schaupe i d Ohre.

Einer nebenbei: No dauerüm het hei jo jrauts son grot Angst.

Knecht: Uekrüut vejeht ni, dat wast sogaue im haade Maue.

Jener geht ab, andere folgen ihm.

Schäfer: Süh, nu jeht e af as d Keu mem Kalf.

Knecht: Ja.

Schäfer: U dei tüt af as d Schaup mem Lamm.

Knecht: Ja.

Schäfer: U jen as d Osse mem Jinte.

Knecht: Ja.

Die andern lachen.

Knecht sich besinnend: Nee, nee.

Jetzt lachen sie ihn erst recht aus.

Schäfer: Süh, wo s nu jrifflache. Abe du sittst ok so as an ol Slaupmütz.

Knecht: No, is t ni bäite, ji lache, as dat ji wene?

Schäfer: Dat is waue.

Ein anderer: Dat is so lang as bret.

Mädchen singt, während sie nebenan melkt:

Stripp, strapp, strull;
Is dat Stüppeltche no ni bol vull,
so is dat Mäitche rausend dull.

Sie wiederholt diesen Vers.

Stripp, strapp, strull;
Is dat Stüppeltche vull,
de is dat Mäitche rausend dull.

Schäfer: No, Mäitche, mauk Punkt u ströj Sand up.

Mädchen: Wonee is dei fröhlichst Tiet im Jaue?

Einer: We dei Wiede piepe gaue.

Mädchen: We dei Brüutmas beseie gaue.

Einer ruft übermütig: Mutte, nimm de Bessem u faj de Disch af, d Brüutma tchümmt.

Schäfer zum Knecht: Du mötchst jo soe Jesicht, as we d Katt t dunneret höet.

Knecht: Mauk mi ni t Bleut waam! Mie Kopp jeht mi jrauts so rund üm as d Jrütt im Topp.

Schäfer: No, woso? Wat heſt du de?

Knecht: Wi wulle jo d Hedwig hebbe.

Schäfer: Ji? wäe ji?

Knecht: Ach, dat wetſt du jo, Behrendt wu ſ hebbe.

Schäfer: No, tchricht e ſ de ni?

Knecht: Wetſt du dat de no ni? Hedwig wi nen jo ni.

Schäfer: Nee, dat höe tch nu ma tum eeſte Maul, dat is mi ganz nieſch.

Knecht: Jiſten were daue u frouch a. Dei Maaslüd were davoe, abe dei Frugeslüd hebbe ni wullt. No, nu is t nüſcht wure.

Schäfer: Schaud, ſchaud! Dei Behrendt is jo ſoe fliedj Mieſch. Sie Großvaude wauend no im Tweetopp, u ſie Vaude het ſitch dat grot Grundſtütch toopkofft. — No wat waat t nu de waare?

Knecht: Dat fölt Behrendte ſee ſwaue.

Ein anderer: Dat Mäitche ſäd voenhäe, dat Behnke mit ſiem hüt bi Hedwige i d Friej kaume wee.

Knecht: No, de frog di do, de kaſt jo no Brüutdeine waare!

Schäfer: Dei paßt daueteu ok jrauts ſo as d Swienajel tum Aueswüſch.

Ein zweiter Knecht ſchlägt mit den hohl zuſammengelegten Händen aufs Knie, daß es klingt, als ob Silbermünzen aufeinanderfallen, und ſagt dann: O, dat is jo an rietch Brüut.

Inzwiſchen iſt das Mädchen hervorgetreten, hat den Eimer Milch in die Ecke geſtellt und ſagt zum Knecht: Franze, mie Franze, kumm ene danze.

Sie tanzen beide im Polkatakt, die übrigen ſingen, während der Schäfer dazu auf dem Kamm bläſt.

Dei Brüutma ſitt um Wauge lietch
u lett ſitch bi d Brüut foire,
Dei Kutſche retcht um Buk ſitch ſtief
u daaf ſitch gau ni roire.

Dat Mäitche wi nu frieje all,
Dei Musikante blause;
itch smä mi hüt dei Foit no i
u waa arümmeause.
Schäfer: Maracht ju do ni so see af.
Mädchen: No, Schepe, t jift do Tchöst.
Schäfer: No, ja, ja, itch waa de de Haumel slachte.
Einer: Döe all dat schriejet u friejet waat d Welt vetcheet.
— Kleine Pause. —

---

6. Bei Fedtke am Schluß des kleinen Frühstücks.

Behnke ist mit seinem Sohne und Hoppe zur Brautwerbung gekommen.

Fedtke: No, Mutte, wat waast us de tum Middach upschöttle?

Frau Fedtke scherzend: Aafte u Jrütt.

Fedtke: Jrütt, Jrütt! D Jrütt is im Buk nücht nütt.

Frau Fedtke: No, de Pülze!

Behnke: O! dat is jo recht wat Jrells. Pülze jift t bi us ok gau ni.

Frau Fedtke: Großvaude het dei Jumes tum Pülzesammlet üutschitcht, u sei hebbe väl Steepülze funge u no mee Rehfoit.

Fedtke: No, sühst, Mutte. Du waast Ee ileje.

Frau Fedtke: U de jift t no a Tchültche vem Hauhne.

Hoppe: Dinne, dinne, dinne, dinne heite all mien Hinne.

Behnke: Dat is so recht wat fe ne kranke Mauge.

Frau Fedtke: Ja, ji moite all äite u drintche, wat d Tchell jift.

Behnke: Dij Tchell laut tch mi jefalle. — Ji hebbe ok hübsch Honsch.

Fedtke: Dat Honsch is ve use Beine. Zu Hoppe: No nimm no!

Hoppe: Jtch wi ni mee.

Fedtke: No, nimm no a bitstche!

Hoppe: Jtch wi ni.

Senske: De laut en ma tfräde. Tchinemaut u Tchelwemaut moite d ole Lüd weete.

Hoppe: No, no, no, no! Jtch heb all nauch. Dat wee süs tu väl. Dat wee de do ma bloß a sloimet u vedoimet.

Senske: Jtch dintch, wi gaue uppe Hoff, döe Ställ u Schün u beseie us alles.

Sie gehen hinaus. Hoppe bleibt mit Frau Fedtke zurück.

Hoppe: Jtch wu jo met Jope sien kaame, abe dat is ni wat fe ju.

Frau Fedtke: Daue sind tu väl Wiewe im Hüus, dei stöite sitch no d Hüfte af.

Hoppe: U de heddere s sitch ümme.

Frau Fedtke: No heddere u mi heddere. Dat wee an slecht Stadt, woe t ni amaul Jauemaatcht wee.

Hoppe lacht: Ja, dei Franz, dei wett alles u ka nüscht u ka alles u deht nüscht.

Frau Fedtke nickt.

Hoppe fortfahrend: t is Tiet fe Hedwig, dat s sitch vefriecht. Sei het lang nauch toift u soitcht.

Frau Fedtke: Lang u lang u manchmaul no ni lang neuch. Tum swaure Deiest tchümmt ma ümme no tiej neuch. Dat Mäitche secht: „Jtch wi“ ode „itch wi ni“, abe dei Frug: „itch mutt.“

Hoppe: No, met Behnke ko j tfräde wäse. Dei Ol is jo see hinem Abet, u sie ok. Hei socht gaut fe t Hus, hei besocht tu rechte Tiet t Holt tum braanet, d Mähl tum backet, t Fleisch i de Topp u dat aned.

Frau Fedtke: t mist tchümmt t jo uppe leiwe Gott a. Wäe de leiwe Gott bim abedet u bim roget im Haate het, dei brukt sitch ve nücht t instet.

Hoppe: De leiwe Gott hole s i Ehre. Doewäje bruk sch tcheen Angst t hebbet.

Frau Fedtke: Ma plaj säje:
We t Wäde tchümmt tum ploijde Land,
u Gott em lintcht so flietsch dei Hand,
De hault e Witte vem schiere Sand.

Hoppe: So is Behnke sie.

Frau Fedtke: Dat frocht mi.

Hoppe: U Hedwig is ok a smuk Mätche wure. Dei Rock sitt e so krus as d Bläde am Kohlkopp.

Frau Fedtke: No, u upstauen Bedde het s jo, ok Hemde neuch, ok Handdoitch u Rötch u Liewtches, no u alles, wat s süs no brukt.

Hoppe: Dat ka tch mi jo dintche. Ji leite dem lütche Mätche all na Kaste moke u hebbe em jede Joe wat arinnelecht tu siem Brutschatz.

Die Männer kommen zurück.

Hoppe: No, wo wee t um Fel?

Behnke: Dat Land is as a Disch, u t Koen frint sitch ma so arüute.

Senske: Dei Büue mut ok alle satt mauke.

Fedtke: Jtch heb dit Jaue t Feld ok geut afmest.

Behnke: Dat is t seiet, dat Land het t i sitch.

Hoppe: U de licht no a grot Meßhupe vem Stall.

Behnke: J de Wäs is Toef, bina se düuset Jaue — u im Busch väl Langholt.

Fedtke: Daueva sa mie Swiejeson Bugholt tu eem Stall schaffe.

Hoppe: Dei Kobbel mem Fölle i de Koppel is düchtich im Stan.

Behnke: Dei Peed alle — däe stetcht d Hauwe im Aues.

Fedtke: Dei sind ok ni t holet, we ee vebi wi.

Behnke: Dei Tchlee is jraude, u d Tchoij hebbe vull Üden.

Senske: U dat Höj uppe Wäs is alles se t Tchwitch.

Behnke: Jössel u Jinte! dat waat im Winte a futeret wäse!

Fedtke: I ja, dauemäd ku ma wo tfräde wäse. Dei Tchoij jäwe nu ok geud Meltch. Dei letzt Keu is no ve acht Dauge mültch wure.

Behnke: Dei Haumel i de Bucht hebbe geud Wull.

Fedtke: Ja, dat waat na Pelz jäwe!

Frau Fedtke: Ve de letzte Haumle he w an düchtij Pelzdetch schafft.

Senske: Dei het t i sitch.

Hoppe: Wonee sole dei Haamel de slacht waare?

Fedtke: Itch dintch im Hawst, ni, Mutte?

Frau Fedtke: Ja, we d Kumst riep is. Daueteu paßt t frisch Schaupfleisch.

Behnke: U wi hebbe so väl Jäs um Fel seie!

Fedtke: Dat is Muttre äe Abet.

Frau Fedtke: Wi hebbe väl Jäs up d Hälft. Abe ok so waat t us no reitche.

Senske: Dat Fädeveh höet so mee de Frugeslüde.

Behnke: Irauts as bi us.

Fedtke: Ja, ja, dei Frugeslüd sind so hinem Fädeveh, dei futre mi bol all Jaast up.

Frau Fedtke: I Vaude, so slimm is dat do ni.

Fedtke: Dat wee wo so slimm, we itch ni so see uppaasd. Dei Wiewe tchrieje bol ganz krumm Finen ve allem foilet.

Behnke: De leje d Hinne jo geut.

Frau Fedtke: I ja!

Hoppe: No, nu sind wi de all so bim Frugesabet, nu ko wi jo ok voets ve Hedwige räde. Wat sa s de met hebbe?

Fedtke: Dat he wi all alles ünewajes beräd.

Hoppe: So, so, no de is t jo wat anesch.

Fedtke: U wat s a Wäsch metschafft, dat wett Mutte.

Hoppe: Dat he wi hie tus beräd.

Senske: No, no, de is t jo alles geut. Abe t Best fählt jo no, d Hedwig, dei Brüut. Wat waat sei daueteu säje?

Fedtke: Woe is sei de? Mutte, hauel s do.

Frau Fedtke geht.

Hoppe: Itch sach voenhäe a poe Broijlin um Hoff.

Behnke: Dei sind so schie u mauke sitch so hübsch u nütelsch.

Fedtke: Dat sind dei twee jünste ve eem Zuch. Dei Soj had achtejen u bloß föfteje Titten. Du wee d Angst abe grot. Abe Hedwig het dei bede ande Faatchen met d Flasch i de Weij uptauge.

Hoppe: I, dat jeht. Wi hebbe t no bäte mokt. Ues Gaas jintch us vem Nest araffe, u sei had bloß no ene Dach tum broidet. Du läd sitch Mutte i d Bed u broid all dei Jössel ut. No, wi hebbe abe ok do so väel lacht.

Alle lachen.

Die Mutter kommt mit Hedwig.

Fedtke zu Hedwig: Woe weest du de so lang, d Brüutma is jo hie.

Hedwig: Abe Vaude, itch mut do eeste alle bejroite!

Sie reicht allen die Hand.

Fedtke: No, ja, ja. Abe wi hebbe all up di toift.

Hedwig: Vaude, itch müsd do no eeste dei Tchieptches futre u däe Paddeltches Inteflott haule.

Fedtke: Dat had ok kund a aned maukt hebbe.

Hoppe: Dei Frugeslüd sind do fliedj Lüd.

Hedwig: U dei ande Mäitches were alle met.

Fedtke: Ok dat no!

Hedwig: Dat wee see nötsch. De wi müsde dei Schaup üm Hauwe haule.

Fedtke: Dij jewittesch Jum! We ma ni ümme dabi is, de is e owerall, bloß ni daue, wore wäse sa. Dem gaue d Ogen as em Merzkaute, abe we ma dabi is, de sitte so as a ol Brieschtopp. Abe itch wa em wedde de Rüje schüre.

Senske: No, no, laut ma, hüt is t Fiedach.

Fedtke: Hedwig, hie is a Brüutma. Wist en hebbe? De säj!

Hedwig lächelnd: Ja!

Fedtke zu seiner Frau: Mutte, wat sechst Du?

Frau Fedtke: So Gott wi.

Hoppe zu Behnke II: No, hest du s jåen?

Behnke: Ja.

Hoppe: Soe grot Füe is abe do ni ve eemmol.

Behnke II: Wi were us all lang eensch.

Senske: Dei Jugend is do lüdeschuch u wintcheltruch.

Hoppe: U de moit wi us hie so lang tchwäle!

Frau Fedtke: Hei wee up Ostere hie tum stieperet. Du sach tch all, wat los wee.

Senske: Dei Wawslüd slaue Steen, u dei Brûutmas foire um Saumewesch.

Inzwischen sind die Mädchen auf einen Wink der Mutter hereingekommen, halten einen Kranz und umtanzen Hedwig und ihren Bräutigam, wobei sie singen:

Wi wine di de Tchöstekranz
üut Bleume u üut Aure,
hei steht di hübsch tu diem Jesicht
tu diene helle Haure,
frische jroine Tchöstekranz.

Der Großvater und die Großmutter sind während des Liedes eingetreten und nicken mit dem Kopfe.

Wörterverzeichnis.

äe äen pl. äne — ihr, ihre
afmoije — abmühen
Äl — Elle
anapere — hinab
anupere — hinauf
Aapel — Erpel
arasse — hinunter
arannedriewe — antreiben
arowe — hinüber
arümmeause — herumasen, herumtoben
Aueswüsch — Klosettpapier
aupen — offen
Auwet — Abend
baane — brennen
bäde — beten
bäite — besser
Bäre — Beeren
basse — bellen
Baue — Bär
bauwen — oben
Beere — Eber
beiele — beeilen
Bein — Biene
Benn — Raufe
bitt pr. von biete — beißt
Blaus — Blase
bleif — blieb
bloije — blühen
böne — die Kälber tränken
Boiltche — Vetter
aned Boiltche — Vetter 2. Grades
bol — bald
Brauk — Brache
Briesch — Brei
brinnt — brennt
dei Tunn brinnt — die Tonne brennt d. h. die Wassertonne ist leer
brösche — braschen, prahlen
Broijlin pl. — Brühlinge, Läufer
brüuse — brausen
Brüutma — Bräutigam
Buk — Bock
Buk (sprich langes u) — Bauch
bunge part. von bine — gebunden
daawe — dürfen
däe — den
däwet nur in der Redensart „dunnet u däwet" = bäwet — bebt
de — denn
Deiest — Dienst
Denn — Streu der Schweine
deue — tun
Diestel — Deichsel
dinne, dinne, dinne — Naturlaute
ditch — dick
Dop — Eierschale
draaje — drehen
drell — schnell
Edde — Eidechse
ee — einer, eins
Ee — Ehre
eensch — einig
eeste — erst
Etchel — Eichel
ett — ißt
faatsch — fertig
fähle — fehlen
fe — für; fere = fe ee
Fel — dat. von Feld
fiedele — geigen (übertragen: schneiden, schlagen)

fine impf. funk — finden, fand
fint a von afine — fängt an
Fleit — Fließ, Bach
Fleue — Flur
flietsch, Fliej — fleißig, Fleißiger
foile — fühlen
Hinne foile — Hühner fühlen, tasten
foire — fahren
Foetch — Forke
Föut pl. Foit — Fuß
frange — rangeln
fraure — gefroren
freiesche — wiehern
Freustütch — Frühstück
Friej — Heirat
frine — durchringen, durchdrücken
Fröd — Freude
froge — freuen
Frosttchotel — Fröstling
Frost hier im Sinne von frierend
Tchotel — Schafdreck
Fruksnaum — Frau, doch allgemein d. h. für Frau und Fräulein gebräuchlich
frün — verwandt
funk — fand
futre — füttern
füuel — faul
Füuelschitt — Faulheit
Gaas — Gans
gau ni — gar nicht
grause — grasen
grauwe — graben
Grosch — alte Form für Großmutter
grunen — munter, witzig
ha — her
haad — hart
Haas — Johann
Haatelamm — Herzenslamm (Kosewort)
hasseln Holt — Holz vom Haselnußstrauch
hauenaksch — hartnäckig
Hauhne — Hahn
Hed — großer Wald
heddere — zanken
Heud — Herde
Hin — Hände
Hinn pl. Hinne — Henne
hint — hängt
Hippelhauhne — hüpfender Hahn
hitcht von hitche — haut, sticht, pickt aus
hoge — hauen, schlagen
hoide — hüten
Höj — Heu
hole — halten
Huin — pl. von Hund
hüpple — hüpfen
Jel — Blutegel
Int — Ente
Inttche — Entchen
iowe — einüben
itwee — entzwei
iwesch — ärgerlich, zornig
jäite part. von äite — gegessen
Jaast — Gerste
Jäs pl. von Gaas — Gänse
jäwe, 3. Pers. pr. jift — geben
jeen — gern
jewittesch — gewitter-, fluchartiges Beiwort
Jinte — Gänserich
jisten — gestern
jlietch — gleich
jloije — glühen
jöcht von jauge — fährt schnell
Jop — Jakob
Jössel — Güssel
Jränz — Grenze
jrauts, jrots — gerade
jrell — hübsch, schön
jreep von jriepe — griff
jrifflache — höhnisch lachen

jroie — grün
Jrugel — Grauel
jug — euer
Jum — Junge
Jumtche — Jungchen
Kaut pl. Kaute — Karte, Karten
Keu, Kau pl. Tchoij — Kuh
Keust — Stüppel
klattesch — klattrig
Knure — Knorren, knorriges Stück
Koef — Korb
Kon, Koen — Korn
kone pr. ka impf. ku — können
kraß — karsch
Kraum — Kram
Kreuch, Krauch — Krug
Kujetchelwe — Kuhkälber
Kumm — Trog zum Fressen fürs Vieh
Kusle — kleine Fichten
laje part. von lije — gelegen
lautsch s ma = laut ji s ma — laßt sie nur
lauwe — loben
läwe — leben, in übertragenem Sinne: toben
leif, leiw — lieb
leiwest — lieber
Lewatch — Lerche
Liewtche — Leibchen
löwe — glauben
Lüchtintch — der Leuchtende, Luzifer, ein Fluchwort
lüdeschuch — leuteschen
lüdeschuch und wintcheltruch (von Verliebten gesagt)
Ma' — Abkürzung von Mann
ma — nur
maaje — mähen
Manel — Mandel
Maue — Mond, im haade Maue — im Vollmond

mauke, moke, mötcht — machen, macht
meltche — melken
Meßland — gedüngtes Land
Meßpütt — Pfütze aus Jauche
mie — mein
Miesch — Mensch
mist — meist
moije — mühen
moen — morgen
moite — müssen
Mot — Nachtmaar
d Mot rammelt mi — ich habe Alpdrücken
mültch — gekalbt
najen — neun
Naube — Nachbar
Naum — Name
Nautle — Nadeln
niesch — neu
nipp — scharf, genau
nottre — necken
Nütche — Nücken
nütelsch — niedlich
Og — Auge
Ölere — Eltern
owe — über
owejäwe — übergeben
oweleje — überlegen
owenähme — das Grundstück übernehmen
Paddeltches — Scherzname für Enten
Pirautz — Regenwurm
plescht — pflegt
ploije — pflügen
poggehipple — Kinderspiel: der eine kriecht, und der andere reitet auf ihm
pritsch — genau
prüuste — prusten
Putzmetze — Rasiermesser

Rattekatte — Nachahmung des Rädergerassels
Raud — Räder
Rautsel — Rätsel
reitche — reichen
rietch — reich
Ritch — Stange, auf der die Hühner sitzen
roge — ruhen
Roggemoien — Roggenmuhme, Gespenst im Roggen
Rutsch — Fußbank
saaje — säen
sajne — segnen
sale = sa hei — soll er?
schaap — scharf
schaffe — bekommen, fertig bringen
schakkenakkere — den andern auf dem Rücken reiten lassen
Schelle — Schalen
schie — gerade
Schirr, wirr — Naturlaute
Schieptchelewatch — Haubenlerche
Schleuf — Schleife
Schoestchrot — Kröte, armseliger häßlicher Mensch
schuge pr. schucht — scheuen
schütt i d Höde — schießt in die Höhe
schüüle — faulenzend um die Ecke sehen
sine — singen
slaue — schlagen
slouch impf. von slaue
slaupe — schlafen
sitte impf. satt — sitzen
sloime — verquasen
dat is a sloimet u vedoimet — das ist ein Verasen und Verquasen des Essens
soitche — suchen
Soj — Sau
Spaalintch — Sperling
spaud — spät
spiele, d Ohre spiele — die Ohren spitzen
Staat — Schwanz
stäne — stöhnen
stauhle part. v. stähle — gestohlen
staukere — stakern, spötteln
sticht pr. von stieje — steigt
stiepere — Schmackostern geben
Stripp, strapp, strull — Naturlaute vom Melken
ströje — streuen
swemme — schwimmen
swöne Komp. v. swaue — schwerer
im sündachsche Rock — im Sonntagsrock
i de Bottemeltch vesope — in der Buttermilch ertrunken
[beides sind ausweichende Antworten]
süs — sonst
Tän pl. Täne — Zahn
Tänebräitche — Spötter
Tas — Teil der Scheune
taug — faul, träge, latschig
Tchaatch — Kirche
Tchäd — Kette
tchee, tcheen — keiner, keine
Tcheel, Tchäl — Kerl
Tchell — Kelle
Tchelwe pl. zu Kalf — Kälber
Tchelwe litche — Kälber lecken
mi litche d Tchelwe — mich fröstelt, ich habe Fieber
tchenne — kennen
tchere — kehren, treiben
Tches — Käse
Tchesp — Kirsche
Tchiep — Kiepe
Tchiep — Lockwort für die Hühner
Tchieptches von Tchiep — Hühnerchen

Tchies — Kies
Tchiewitt — Naturlaut und gleichzeitig Name des Kiebitz
Tchint pl. Tchine — Kind
Tchinefrog, (d ol Lüd weete t all) — Kinderfrage, (die alten Leute wissen's schon)
Tchinemaut — das den Kindern zuträgliche Maß an Essen
tchitche — sehen
tchlee — klein
Tchlee — Klee
tchloitche Komp. v. kleuk — klüger
Tchlötztche — Klötzchen
tchneile — knien
Tchoij pl. v. Keu u. Kau — Kühe
tchöipe — kaufen
Tchöite — Köter, Hund
Tchönintch — König
Tchöst — Hochzeit
tchraascht von tchraaje — kräht
Tchräft — Krebs
tchricht von tchrieje impf. tchreich — bekommt
Tchrinel di Tchrei — Laute im Zählvers (Kringel)
Tchrinel di Tchrop — Laute im Zählvers (Kringel, Kropf)
tchrintchelt — kränkelt
Tchrinztche — Kränzchen
tchrüpt von krupe — kriecht
Tchültche — Keule
tchümmre — kümmern
tchümmt von kaume — kommt
Tchütche — Küken
Tchüre — Dummheiten, Ulk
tchwäle — quälen
Tchwitch — Vieh
tejen — zehn
telle — zählen
teuseie — zusehen
tfräde — zufrieden
Tiet — Zeit
tietsch pl. u. subst. tiej — zeitig
Titten — Zitzen
Toef — Torf
toiwe — warten
toop — zusammen
Torre — seltener Name für Gänse, besonders zur Zeit des Brütens gebräuchlich
totelt — verächtliche Ausdrucksweise für sprechen; denn die Gänse toteln
trätej — zerrissen
trecht — fertig, zurecht
tretche — ziehen
triete — zerreißen
Tüde, nur in der Redewendung: hei ritt sitch as d Spaalinth am Tüde gebräuchlich — Band
Tung pl. Tunge — Zunge
Tüch — Zeug, Sache
tus — zu Hause
Tweetopp — Paartopf; Haus, das 2 Familien gehört
twinsch — zwanzig
Üde — Euter
ues pl. use — unser
um = up dem — auf dem
üne — unter
ünewäjesch — unterwegs
unit — ungezogen, unnütz, vergeblich
üutjlietche — ausgleichen
uppem = up dem — auf dem
upgaue — aufgehen
upschöttle — auftischen
upstaue — aufstehen
twee upstauen Bedde — 2 Satz Betten
Vaude — Vater
ve — von
vedoime — verquasen

vefrieje — verheiraten
velätt pr. v. velaute — verläßt
veleise — verlieren
vem = ve dem — von dem
veståitche — verstecken
voets — sofort
Votte — Vater
Wäde — Wetter
wäe — wer
waaren = waa en — werde ihn
wären = wäe en — wer ihn
wäse, pr. bü, impf. wee, fut. waa, imp. wes — sein
wasse — wachsen
Waute — Wasser
Wautekatte (ungebräuchlich) — Wasserkatzen d. h. hier: Pferde
Wawslüd — Brautwerber
we — wenn
Weij — Wiege
wele = we hei — wenn er
weete — wissen
Wesch pl. Waje — Weg
Wiedelwum (wenig gebräuchlich) — lächerliche Bezeichnung für Knecht
wiese impf. wees — weisen, zeigen
Wiettche — Lockwort für die Güssel
Wijwaute — Weihwasser
wille pr. wi, impf. wu — wollen
wintcheltruch — winkeltreu, in den Winkeln herumsitzend
Wippstaat — Bachstelze, hier Deichsel
Witte — Weizen
wo — wohl
wo (sprich langes o) — wie
wule — sie wollten
Wulgaas — Lockwort für Gänse
wunge part. v. wine — gewunden
zach — zaghaft

In Vorbereitung:

Koschneider-Bücher Nr. 2. **Tattedi.** Märchen, Erzählungen, Ausdrücke in Koschneidermundart.

Von demselben Verfasser erschien im Verlag A. W. Kafemann in Danzig die hochdeutsch geschriebene Koschneider-Erzählung „Treu der Scholle“.

---

nd